# G K

#### det winder besiebe, ich komme fri Hennen des im hordinereter de ging der ber Virde windert bleit auch same für hilber baremer ist für Hannen. Ber on betreuer für wir der der wirfrei feldt für bereit zu in dem ist siener frei feldt für bereit zu dem ist siener klinder in ventre fürfelten der etwichte klinder in ventre fürfelten der eller Mehrendern sin kanne john och or kelberson in file iffeite beste tech der beste filest beste freife am sinen fing pen Dieder gebarn: "Jetatelt ist aller i standern den aus min Helle fere für im meg petitellegt, her wieder der behar grune Tiefen; in der bleiten der behar grune Tiefen; in der bleiten der behar grune Tiefen; in der bleiten der behar grune Tiefen; her starke der behar grune Tiefen;

### Georg Kolbe Museum, Berlin 19.11.2025

## Brief von Wolfgang Gloth an Georg Kolbe

Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Wolfgang Gloth
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	02.04.1935
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.102
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1505256
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

#### **Transkription**

am 2. 4. 35.

Sehr verehrter Meister, ich komme zu ihnen als ein Suchender. Als einer, der Ihr Werk verehrt. Und auch um zu bitten, komme ich zu Ihnen.

Um von Ihnen zu wissen, ob der verzweifelte Zustand, in dem ich mich befinde, ein erstes Zeichen von etwas Werdendem sein kann, oder ob er Lebensunfähigkeit bedeutet.

Ich habe jetzt Rilkes Briefe an einen jungen Dichter gelesen: "Geduld ist alles", schreibt er da an einer Stelle. Ich bin ungeduldig. Ich suche das Leben, seine Tiefen: in der Musik, in Menschen, überall. Am stärksten habe ich es gefunden in Frauen.

Ich habe mich ganz hingegeben an

Seite 2

alles. Und bin dann doch immer wieder einsam gewesen wie vorher.

## G K M

## Georg Kolbe Museum, Berlin 19.11.2025

Sagen Sie doch nur ein Wort. Sagen Sie doch nur, dass ich arbeiten soll. Und sagen Sie mir, was ich tun soll, damit dies Gefühl der Einsamkeit nicht zu stark wird in mir. Es nimmt mir den Willen zur Arbeit. Ich muss arbeiten, weil ich das Leben liebe. Ich will Körper modellieren: Menschen; Frauen!

Sagen Sie mir doch, verehrte Meister, dass es sich darum zu leben lohnt.

Helfen Sie mir. Sie können die Menschen doch nicht so stark anziehen und sie dann allein lassen.

Lassen Sie mich auf ein Wort von Ihnen hoffen.

Wolfgang Gloth

Und glauben Sie mir, dass dies nicht ein plötzlicher Gefühlsausbruch ist, sondern dass ich schon lange vergeblich versuche, einen Weg zu finden.

Wolfgang Gloth Bln.-Charlottenburg Schloßstr. 66